

29. Juni 2022, 9.30 Uhr

Medieninfo zum Architekturwettbewerb Standorterweiterung Salzburg Museum Neue Residenz / Belvedere Salzburg

Vorstellung des ausgewählten Architekturbüros

Es sprechen:

Martin Hochleitner, Direktor Salzburg Museum

Wilfried Haslauer, Landeshauptmann

Bernhard Auinger, Aufsichtsratsvorsitzender Salzburg Museum

Stella Rollig, Generaldirektorin Museum Belvedere, Wien

Roland Gnaiger, Architekt und Juryvorsitzender, Bregenz

Michael Salvi, Schenker Salvi Weber Architekten ZT GmbH

Clemens Standl, Eidos Architekten ZT GmbH, Salzburg

Medienkontakt:

Natalie Fuchs

Leitung Öffentlichkeitsarbeit

Salzburg Museum

natalie.fuchs@salzburgmuseum.at

0043 (0)662 620808 777

0043 (0)650 300 7567

Inhalt

01 Ein Lichtbrunnen für Salzburg

Seite 3–4

02 Projektbeschreibung der ARGE Schenker Salvi Weber Architekten & EIDOS Architekten

Seite 6–10

03 Pressebilder

Seite 11–18

01

Ein Lichtbrunnen für Salzburg mit Blick- und Lichtqualitäten

Die Architekturbüros „Schenker Salvi Weber Architekten ZT GmbH“ und „Eidos Architektur ZT GmbH“ überzeugten mit ihrem Projekt und setzten sich gegen 15 weitere Projektentwürfe in einem EU-weiten Wettbewerbsverfahren als Generalplaner durch. Besonders betont die Jury dabei – neben der hochqualitativen Überlegung zur Zusammenführung beider Häuser am Standort des Salzburg Museum – das einem „Lichtbrunnen“ gleichende, abgesenkte Atrium, das Blick- und Lichtqualitäten im Tiefgeschoß bietet. Geplant ist, dass der neu gestaltete Innenhof ohne Konsumzwang Salzburger*innen und Gästen offenstehen und mit viel Grün für hohe Aufenthaltsqualität sorgen wird.

Ein Bundesmuseum in Salzburg

„Wir freuen uns, dass die Pläne für das Belvedere Salzburg bereits so weit gediehen sind. Das Projekt steht für einen Brückenschlag zwischen dem Stammhaus in Wien und dem Salzburg Museum und für die Beziehung zweier traditionsreicher Städte – schön, dass die Architektur von Schenker Salvi Weber diese Idee zum Ausdruck bringt. Der einladende Verbindungsbereich zwischen den Ausstellungshallen der beiden Institutionen ist dafür ein aussagekräftiges Zeichen. Den Gedanken des Verbindens greift auch die Gestaltung mit tiefgelegtem Atrium auf: Der Außenbereich der Residenz bleibt im Innen der Ausstellung spürbar“, zeigt sich Stella Rollig, Generaldirektorin des Belvedere, erfreut.

Das Projekt von ARGE Schenker Salvi Weber Architekten & EIDOS Architekten eröffnet die Möglichkeit, zwei Visionen zu realisieren: Auf der einen Seite die Pläne des Salzburg Museum, die Neue Residenz in ein gesamtgesellschaftliches Museumsareal mit hoher Aufenthaltsqualität zu verwandeln. Die neue grüne Kulturoase im Herzen des Salzburger Welterbes wird Salzburgs Bevölkerung begeistern!

Auf der anderen Seite bildet das Siegerprojekt den kongenialen Rahmen für die inhaltlichen Visionen der Österreichischen Galerie Belvedere bei der Konzeption und Umsetzung ihres Auftritts in Salzburg.

„Als Salzburg Museum sind wir glücklich und dankbar, Partner für das ‚Belvedere Salzburg‘ sein zu können. Immerhin geht es nicht nur um die künftige Präsenz der bedeutendsten Bundessammlung zur österreichischen Kunst außerhalb Wiens, sondern auch um die Schaffung eines in Österreich bislang einzigartigen Museumspro-

jektes, das architektonisch perfekt in Szene gesetzt wird. Und in einer Stadt, deren Ausstrahlung so sehr von Brunnenanlagen bestimmt wird, besitzt der Lichtbrunnen im Innenhof der Neuen Residenz das Potenzial für ein neues Wahrzeichen Salzburgs. Als Salzburg Museum freuen wir uns sehr über das Siegerprojekt des Architekturwettbewerbes und gratulieren dem Büro Schenker Salvi Weber und dem Team von Eidos herzlich zu ihrem Entwurf!“, ergänzt Martin Hochleitner, Direktor des Salzburg Museum.

Landeshauptmann Wilfried Haslauer:

„Das Projekt Belvedere Salzburg und die damit verbundene Generalsanierung der Neuen Residenz sowie erstmalige dauerhafte Sichtbarkeit einer so exzellenten Bundessammlung außerhalb von Wien bewirken die weitere Attraktivierung der Museumslandschaft und der kulturellen Vielfalt Salzburgs. Diese nachhaltige Investition garantiert die inhaltliche, strukturelle und auch organisatorische Weiterentwicklung dieses Leuchtturms unter den Kulturinstitutionen langfristig. Durch die Modernisierung und Neugestaltung des baulichen Ensembles der Neuen Residenz und der angrenzenden Innenhöfe wird die Altstadt um einen Ort zum Wohlfühlen mit Grün und hoher Lebensqualität für Salzburgerinnen und Salzburger und Gäste angereichert. Der Raum wird auch Jugendlichen zur Verfügung stehen, die für das ausgezeichnete Vermittlungsangebot des Salzburg Museum bereits eine sehr wichtige Zielgruppe sind.

Inhaltlich verbindet das Belvedere Salzburg zwei relevante österreichische Kulturinstitutionen, die das besondere zusätzliche Angebot des Belvedere Salzburg gemeinsam entwickeln. Mein Dank dafür gilt Frau Generaldirektorin Stella Rollig und Herrn Direktor Martin Hochleitner. Für die Vorbereitung und Bearbeitung der bisherigen Schritte dieses großen Projekts und speziell des Architektenwettbewerbs möchte ich der Jury, den einreichenden Architekten und ihren Teams und allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Museen sowie von Stadt und Land Salzburg herzlich danken.

Ich freue mich auf die weitere Entwicklung des Belvedere Salzburg und wünsche weiterhin einen erfolgreichen Verlauf. Damit wird das Salzburg Museum auch in Zukunft für Kreativität, Qualität und Weltoffenheit stehen.“

Bernhard Auinger (Bürgermeister-Stellvertreter und Aufsichtsratsvorsitzender Salzburg Museum):

„Das Projekt Belvedere ist neben der Sanierung der Festspielhäuser das größte Projekt im Kulturbauten-Plan von Stadt und Land Salzburg. Mit der Standorterweiterung des Salzburg Museum Neue Residenz / Belvedere Salzburg entsteht im Herzen Salzburgs eine wunderbare neue Attraktion in der Museumslandschaft. Getragen von hoher Qualität und Strahlkraft. Es ist gleichzeitig ein Geschenk für Salzburg und seine Bevölkerung. Wir schaffen mit dem Gesamtprojekt im Zentrum der Altstadt einen neuen öffentlichen Raum mit hoher Aufenthaltsqualität. Ich gratuliere dem Siegerteam und freue mich auf die Umsetzung ihres Projektes, das mir auch durch die Zusammenarbeit unseres Salzburg Museum mit der Österreichischen Galerie Belvedere sehr viel Freude bereitet.“

Roland Gnaiger (Juryvorsitzender Wettbewerb, Professor und Leiter des Ordinariats für Architektur an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz):

„Das Aufeinandertreffen von Belvedere und Salzburg Museum, der Residenz des Fürsterzbischofs mit dem Palais des Prinzen Eugen, sowie die Begegnung von Wien und Salzburg – welch geschichtsträchtiger und spannender Herausforderung wäre in Österreich vorstellbar? Dementsprechend hochkarätig und begeisternd waren die Bewerbungen um diesen Planungsauftrag sowie die Bereitschaft der Architekturbüros zum Risiko, die eigene Zeit und Kreativität zu investieren. Auf dementsprechendem Niveau gestalteten sich die Erkundungen, die Analysen und Kritiken der Juror*innen – als Tiefenschürfung und Höhenflug in höchste künstlerische und geistige Gefilde. Und, waren von Erfolg gekrönt!

Die besondere Herausforderung für die Architekturbüros bestand in drei Bereichen: der Gestaltung attraktiver, vielgestaltiger Ausstellungsräume (unter Niveau stellt dies eine besondere Schwierigkeit dar), einer selbsterklärenden Wegführung zu und innerhalb des neuen Museums verbunden mit einer verbesserten Erschließung der Neuen Residenz und der Gestaltung eines Außenraumes, der im Konzert der öffentlichen Räume und Plätze dieser faszinierenden europäischen Stadt einen neuen Ton anschlägt.

Dazu, dass mit dem Siegerprojekt alle diese Erwartungen auf höchstem Niveau erfüllt wurden, dazu darf man Salzburg gratulieren. Und es gibt allen Grund sich auf das realisierte Ergebnis zu freuen!“

Michael Salvi (GF Schenker Salvi Weber Architekten ZT GmbH):

„Der Entwurf lotet das Potenzial des Ortes aus und entwickelt daraus einen einmaligen baukünstlerischen Ansatz. Die den Hof prägende Figur entwickelt sich als ikonografisches Oberlicht konisch gestaffelt hin zur Ausstellungsebene und schafft einen prägnanten architektonischen Stadtraum – einen Lichtbrunnen für Salzburg.“

Clemens Standl (GF Eidos Architekten ZT GmbH):

„Das Projekt nimmt Bezug auf die Plätze und Passagen der Salzburger Altstadt sowie die historischen Gartenräume der Fürsterzbischöflichen Paläste. Daraus abgeleitet strebt unser Konzept einen kontemplativen Hofraum als ‚Giardino Segreto‘, städtebaulich verbunden mit den umliegenden Gassen und Plätzen, gewidmet der Kultur und den Menschen der Stadt und ihrer Besucher, an.“

ARCHITEKTURWETTBEWERB

1. Preis, Standorterweiterung Salzburg Museum Neue Residenz / „Belvedere Salzburg“

ARGE Schenker Salvi Weber Architekten & EIDOS Architekten

GENERALPLANERTEAM:

Generalplanung / Architektur / ÖBA:

SCHENKER SALVI WEBER Architekten ZT GmbH, Wien (Federführung) und Eidos Architekten ZT GmbH, Salzburg

Landschaftsarchitektur:

Rajek Barosch Landschaftsarchitektur, Wien

Tragwerksplanung:

WEIXELBRAUN BAUMEISTER GmbH & Co KG, Salzburg

Technische Gebäudeausrüstung TGA:

CES clean energy solutions GesmbH, Wien

Bauphysik:

AXIS Ingenieurleistungen ZT GmbH, Wien

Brandschutz:

Brandschütz GmbH, Ing. Christian Schütz, Wien

02

Projektbeschreibung der ARGE Schenker Salvi Weber Architekten & EIDOS Architekten

Städtebauliche Kriterien

„Giardino Segreto“

Der Entwurf steht in Analogie zu den in Salzburg bekannten Passagen und historischen Gartenräumen mit italienischem Einfluss. Daraus abgeleitet strebt das Konzept einen kontemplativen Hofraum als ‚Giardino Segreto‘, gewidmet der Kultur und den Menschen an.

Die Gestalt des Hofraumes nutzt die Chance mit einfachen Mitteln einen identitätsstiftenden Ort zu schaffen und räumlich sowie funktional neu auszurichten. Die ikonografische Brunnenfigur im ‚Giardino Segreto‘ verknüpft die horizontalen und vertikalen Raumschichten. Der konische Brunnenring als Sitzlandschaft und Wasserbecken staffelt sich subtil zum neu geschaffenen Ausstellungshof.

Brunnenfigur & Hofraum

Als ikonografische symbolische Intervention schafft das Projekt in Referenz zur Salzburger Brunnenkultur einen neuen Ort, welcher diese typologische Tradition differenziert fortsetzt und ergänzt.

Es entsteht ein kontemplativer Ort des Verweilens entlang des öffentlichen Gehweges in der Altstadt. Die hohe Aufenthaltsqualität generiert sich durch die akustische Kulisse & Kühlung durch den Brunnen als raumgreifende Figur. Diese Figur wirkt einerseits als zentrifugales Gelenk, andererseits erdet Sie den Raum und lädt zum Verweilen ein.

„Sala Terrena“

Der aktuell als Windfang genutzte Raum zwischen Hof 1 & 2 wird in einen überdachten Außenraum umgeformt. Dieser verbindet ebenerdig und barrierefrei die Hofraumlandschaft. Die ehemalige Sichtachse zwischen Hof 1 und dem ehemaligen Gartenhof wird wieder freigelegt. Die Typologie der geschaffenen ‚Sala Terrena‘ erfüllt so ihre historische Funktion als informeller Verbindungsraum und akzentuiert den neuen Haupteingang des Salzburg Museum und der Österreichischen Galerie Belvedere.

„Scalone“ als Drehscheibe & Gelenk

Die vertikale Erschließung der Ausstellungsräume der Österreichischen Galerie Belvedere wird in den historischen Bestand der Neuen Residenz integriert. Die Position erlaubt es dem Treppenhaus, die Funktion eines zentralen, verbindenden Elements zwischen dem Salzburg Museum und dem Belvedere zukommen zu lassen. Das Treppenhaus fungiert als zentrale Drehscheibe der beiden Institutionen sowie der gemeinsam genutzten Räumlichkeiten. Das Treppenhaus wird mittels eines gewölbten Saalraums betreten. Dieser Saalraum öffnet sich durch vier Wandöffnungen zum Treppenhaus. Die Öffnungen werden präzise an der Position der bestehenden Stichkappen im Gewölbereich verortet. Diese neu hergestellten Wanddurchbrüche übernehmen einerseits die Funktion der Zugangsportale zum Belvedere und Salzburg Museum, andererseits erlauben sie bereits nach Eintritt in das Museum einen Einblick in das spannende Innenraumgefüge des Treppenhauses. Dieses nimmt bewusst Anlehnung am Charakter historischer Prunktreppenhäuser und interpretiert diese in der Formensprache des 21. Jahrhunderts.

Der Entwurf der Treppenanlage respektiert den historischen Bestand. Die historische Gewölbstruktur wird in das Gesamtkonzept integriert und prägt den raumbildenden Abschluss nach oben. Die tragenden Bestandspfeiler um den Lichtbrunnen werden bis zur Ausstellungsebene verlängert. Die neue Treppenanlage entwickelt sich rund um diesen Lichtbrunnen nach unten in den Ausstellungsbereich. Öffnungen zwischen den Pfeilern erlauben aus der Bewegung immer wieder neue Perspektiven auf die historischen Strukturen wie auf die in den Bestand integrierte Treppensituation. Als zentrales Element dient eine Lichtkuppel.

Auf Ebene der neuen Ausstellungsräume im Untergeschoss dient die in Szene gesetzte „Römische Mauer“ als visueller Anker und Orientierungspunkt. Die Mauerreste liegen an der Schnittstelle zwischen bestehender Kunsthalle

und neuen Ausstellungsräumen. Eine Sichtachse von der Ausstellungshalle des Salzburg Museum zum Innenhof der Österreichischen Galerie Belvedere spannt den Raum auf.

Baumkrone / Schattendach

Die hoch aufgeasteten Bäume schaffen eine lichte Beschattung und lassen einen sublimeren Raum entstehen. Es ist ein Spiel mit Licht und Schatten, ähnlich historischer Landschaftsmalereien, wodurch das hoch aufgespannte Gründach eine intensive Atmosphäre im Hof erzeugt.

Vegetation und Möblierung

Pflanzschalen in unterschiedlichen Dimensionen, die einer floralen Formensprache nachempfunden sind, gruppieren sich in vier Bereiche um den Brunnen und lassen die Vierteilung historischer Gärten erahnen. Eine zeitlose, metallische Möblierung ergänzt die informellen Sitzmöglichkeiten um den Brunnen und ist flexibel und vielseitig nutzbar.

Kulturareal mit Wiedererkennungswert

Die Summe der gestalterischen Maßnahmen schafft eine einzigartige, attraktive fünfte Fassade des Residenzhofes. Es entsteht ein vielfältig nutzbares museales Umfeld mit einem hohem Wiedererkennungswert. Ein öffentlicher Raum tritt mit hoher Aufenthaltsqualität als Kulturareal in Erscheinung und strahlt bis hin zum Residenzplatz aus.

Formal gestalterische und architektonische Kriterien

Prägnanz der Architektur

Der Entwurf lotet das Potenzial des Ortes aus und entwickelt daraus einen einmaligen baukünstlerischen Ansatz. Die den Hof prägende Brunnenfigur entwickelt sich als überdimensionales Oberlicht, konisch gestaffelt hin zur Ausstellungsebene und schafft einen prägnanten architektonischen Stadtraum.

Freilegen, Erhalten, Weiterbauen

Der historische Bestand im Bereich des Treppenhauses wird präzise freigelegt, die originalen Gewölbestructuren aus der Anatomie der Neuen Residenz herauspräpariert. Der überlieferte Bestand wird erhalten, freigelegt und in der Sprache der Gegenwart fortgesetzt. Die Trennung zwischen den zeitlichen Zuständen wird deutlich, die Veränderung ablesbar. Das Historische gewinnt erneut die Offenheit gegenüber der Geschichte, es kommt zu einer weiteren Eintragung in das Dokument des Bauwerkes.

Die Quadratur des Kreises

Der kreisrunde Rand (Dachrand) des Hofraumes wird von vier felsartigen Wandschalen getragen. Der so aufgespannte quadratische Hofraum dient als Raumgefäß für Skulpturen & Menschen. Die im Grundriss windmühlenartig angeordnete, raumbildende und tragende Raumstruktur schafft Nischen, welche Licht & Sicht in die Ausstellung tragen.

Reziproke Raumfolge

Rund um den kreisrunden Museumshof als Lichtbrunnen entwickelt sich ein windmühlenartiges reziprokes Raumsystem. Die stabilen Wandschalen dienen als räumliches Rückgrat. Die begleitende Außenwand wird freigespielt und schafft Kontinuität und Weitblick. Die auf dem reziproken System aufbauenden Trägerpaare gliedern die Raumdynamik.

Raumkaskade

Die Ausstellung bildet rund um den Hof einen Rundgang von gut dimensionierten Raumkörpern. Diese Räume generieren eine spannende kontinuierliche Raumkaskade als Museumsweg.

Lichtgestaltung mit künstlichem Licht

Zwischen der mineralischen Wandstruktur spannt sich ein kunstlichtführendes Deckensystem. Dem Ausstellungsraster (1,5m x 3,0m) folgende Schienen garantieren eine hohe kuratorische Flexibilität. Die transluzenten Deckenfelder werden dimmbar hinterleuchtet. Die Achsen werden mit Stromschienen ausgebildet und sind divers bespiel-

bar (Strahler, Beamer, Strom usw.).

Materialität Ausstellung

Das Materialkonzept nimmt die Thematik des Bauens im Erdreich auf. Die tragenden Wände und die vier sichtbaren Trägerpaare mit ihren Auflagern werden in situ sichtbetoniert. Der zementöse geschliffene Bodenbelag wird zu den Umfassungswänden mit einer Fuge abgesetzt und akzentuiert so die Kraft der Umfassungswand. Die Bodenbelagsplatte wird kongruent zu den Fluchten der Träger in großzügige Platten gegliedert. Die Lichtdecke schwebt leicht und präzise als künstlicher Himmel über dem Raum und dient infrastrukturell den Bedürfnissen der Ausstellung.

Materialität Ausstellungshof

Die Wiederverwendung des historischen Gartenmotivs der Grotte führt zu einem dichten, romantischen Ort. Der Brunnengrund fängt als grobe Krustenplatte das fallende Wasser in tiefen und seichten Mulden und lässt es über das Relief seitlich sanft versickern. Die vier Umfassungswände wirken als raumbildende Steine. So entsteht ein adäquates Vis-à-vis zu der Welt der Kunst im Innenraum.

Funktionale und logistische Kriterien

Ankommen, Verweilen, Informieren

Der Besucher betritt die beiden Höfe der Neuen Residenz über eines der drei mächtigen, frühbarocken Portale am Residenzplatz, dem Mozartplatz oder der Kaigasse. Geführt durch die Gestaltung der Erdgeschoßzone und des ersten und zweiten Hofes, gelangt man in den neuen Gastronomie- und Shopbereich. Dieser entsteht im Bereich des aktuellen Kassenraums des Panorama Museum. Darüber hinaus soll hier ein Infoschalter installiert werden. Dieser multifunktionelle Bereich öffnet sich über die wieder freigelegten und aufgebrochenen Arkaden großzügig zum zweiten Hof der Neuen Residenz.

1 Zugang / 2 Museen

Durch die neu geschaffene ‚Sala Terrena‘ werden beide Hofräume visuell und funktionell miteinander verbunden. Der Zugang – sowohl für das Salzburg Museum als auch für die Österreichische Galerie Belvedere – erfolgt über ebendiesen neu geschaffenen Gartensaal. Dieser verbindet die beiden Hofräume und ermöglicht einen Zugang für beide Museen. Es entsteht ein gemeinsamer großzügiger Empfangsraum.

Eintreten & Orientieren

Via ‚Sala Terrena‘ gelangt man in einen gewölbten Saalraum (derzeit Kasse und Garderobe des Salzburg Museum). Einziges Möbelstück im Saal ist der Ticketschalter für beide Museen.

Der Raum öffnet sich mittels vier Öffnungen (definiert durch die historischen Stiehkappen im Gewölbe) gegen das neue Treppenhaus. Eine in den Boden kreisrund eingeschnittene begehbare Öffnung verbindet die Eingangshalle visuell mit der Ausstellungsebene im Untergeschoß. Dies ermöglicht nach dem Eintreten die Orientierung im Raumgefüge. Die beiden Institutionen Salzburg Museum und Belvedere, erhalten somit einen gleichwertigen Zugang. Durch die rechte Öffnung gelangt der Besucher zur Treppe, welche diesen weiter zu der Ausstellungsebene der Österreichischen Galerie Belvedere führt. Durch die linke Öffnung gelangt der Besucher zum Zugang des Salzburg Museum. Auch ist es möglich, hier zum Vortrags- und Veranstaltungssaal der Institutionen zu gelangen. Dieser kann auch während der Schließzeiten der beiden Museen genutzt werden. Für Gäste des Salzburg Museum, des Vortrags- und Veranstaltungssaales und der Österreichischen Galerie Belvedere wird eine gemeinsame Garderobe zur Verfügung gestellt. Ziel ist eine effiziente Organisation und die Nutzung von Synergien zwischen den Institutionen.

Hineingehen / Hinabsteigen

Das Salzburg Museum wird auch zukünftig über den bestehenden Shopbereich betreten und verlassen. Lediglich der Zu- und Ausgang ändert sich. Die Ausstellungsräume der Österreichischen Galerie Belvedere werden mittels des neuen, im Bestand integrierten Treppenhauses erschlossen. Im Untergeschoss angekommen, hat man die Möglichkeit, sowohl zur bestehenden Kunsthalle des Salzburg Museum (erster Hof) als auch zu den neu geschaffenen Ausstellungsräumen des Belvedere zu gelangen. Eine Sichtachse vom Salzburg Museum zum Innenhof Galerie Belvedere spannt den Raum auf. Die Gäste können sich mit dem Hofkonus als Referenz in der Gesamtanlage gut orientieren. Ein gemeinsamer Zugang mit klarer Raumfolge entsteht, die durch ihren strukturell klaren Bezug zu-

einander zur Optimierung von Funktionen und Abläufen im Museumsbetrieb beitragen.

Flexibilität & Raumstruktur

Die vorgeschlagene Raumstruktur der neu geschaffenen Ausstellungsräume bietet die Basis einer flexibel anwendbaren Szenografie als Ausstellungsarchitektur mit diversen Anforderungen an kuratorische Konzepte. Großzügige Raumfolgen als White Cube können mit Kabinetten und Blackbox Einheiten kombiniert werden.

Raum & Bewegung

Die Bewegung rund um den lichtdurchfluteten Innenhof (Grotta) wird durch die vier windmühlenartig konzipierten Wandscheiben begleitet. Das vorgeschlagene Raum & Bewegungskonzept unterstützt das Erlebnis verborgene Schätze aus der Sammlung zu heben. Raumerlebnis und Bewegungserfahrung sind barrierefrei und inklusiv angelegt. Ein Blick nach oben – in den Hof der Neuen Residenz – wird durch den Lichtbrunnen zugelassen und schafft so wieder die Verbindung zwischen Innen- und Außenraum.

„Kunst – Forschung – Bildung“

Die vorgeschlagene Raumstruktur ermöglicht einen Einblick in die jeweilige Forschungs- und Ausstellungstätigkeit der Österreichischen Galerie Belvedere. Temporäre Sonderausstellungen eröffnen einen vertieften Blick in den Sammlungsbestand.

Raumstruktur prägt Ausstellungserlebnis

Die im Wesentlichen museumsdidaktisch chronologische Hängung steht in einem spannenden Bezug zum kontemporalen Hofraum als Ort der Ruhe und Besinnung, welcher als Skulpturenhof das Ausstellungserlebnis erweitert. Die aus der Tragstruktur abgeleiteten Kabinette nehmen potenzielle Sonderausstellungen auf und bieten einen latenten räumlichen Bezug zur Salzburger Kunst & Kulturgeschichte. So werden im Ausstellungserlebnis Schwerpunkte der Werkauswahl thematisch eingewoben.

Innenhof als informelle Verbindung

Der Innenhof spannt diagonale Blickbezüge.

Es entsteht eine informelle räumliche Verbindung zwischen den Ausstellungen und Epochen der präsentierten Sammlung. Die Besucher stehen einerseits im Kontext des baugeschichtlichen Hofraumes andererseits im Bezug zur Kunstgeschichte. Auch die historische Nachbarschaft mit dem Hochpunkt der Festung Hohensalzburg wird visuell in den Entwurf eingebunden.

Die Gestaltung des Innenhofs ermöglicht individuelles Innehalten. Der sachte plätschernde Brunnen schafft eine angenehme akustische Kulisse. Sozialer Austausch bei Veranstaltungen im Freien findet ein ideales Ambiente.

Jahreszeiten & Taktile Qualität

Der Innenhof lässt die Jahreszeiten Teil des räumlichen Erlebnis werden. Leiser Schneefall im Winter wechselt sich mit einer heiteren Sonnenspiegelung auf dem Wasser des Brunnens im Frühling, Sommer & Herbst.

Platz zum Rasten

Der ikonographische Außenraum auf Ausstellungsebene bietet Nischen für einen kurzen Rückzug als Platz zum Rasten. Es entsteht eine Verweilzone, welche auch Gruppen auf mobilen Möbeln genug Platz bietet.

Der Konus als Rotationsfläche und Lichtfänger

Der Konus übernimmt eine symbolische Bedeutung als ein kegelförmiges Übergangsstück zwischen zwei Ebenen. Als Rotationsfläche zwischen den Räumen fügt sich die bauliche Intervention in das UNESCO Weltkulturerbe.

Vermittlung

Die Räume der Österreichischen Galerie Belvedere werden über eine neu geschaffene Treppe, die in den Keller des Südtraktes führt sowie weiter mittels einer reaktivierten historischen Treppe an die ebenerdigen Räume des Salzburg Museum (derzeit Materialverwaltung Land Salzburg) angebunden. Die historischen hofseitigen Arkaden sollen erneut geöffnet werden, wodurch eine direkte Blickbeziehung zum Gartenhof und zur gegenüberliegenden ‚Sala Terrena‘ entsteht. Es besteht die Möglichkeit, diese ebenerdigen, sich zum Hof hin öffnenden Räume mit den museumsdidaktischen Einrichtungen beider Institutionen zu bespielen. Wodurch wiederum hinsichtlich Ausstat-

tung und Personal Synergien zum Tragen kommen.

Einbringung

Die Einbringung großer Kunstwerke erfolgt über den bestehenden Lastenaufzug des Salzburg Museum. Die Zugänge zu den neuen Ausstellungsräumen sind entsprechend dimensioniert.

Orientierungshilfen für Menschen mit Beeinträchtigung des Sehens sind in die Architektur integriert.

Sicherheit und Gästemanagement sind ressourcenschonend organisierbar.

Wirtschaftliche und ökologische Kriterien

Tragwerk / Statik

Die Bestandsfundamente werden durch eine Hochdruckbodenvermörtelung nach unten geführt. Dadurch ist gewährleistet, dass der angedachte Innenhof hergestellt werden kann. Diese Bauweise wurde bereits beim ersten Innenhof (Salzburg Museum) angewendet.

Der Innenhof selbst wird als Weiße Wanne (Sonderklasse) errichtet. Bodenplatte, Wände und Decken werden in Ortbetonbauweise hergestellt. Die Decke über dem bebauten Innenhof wird als weitgespannte Rippendecke (Plattenbalkendecke) ausgeführt. Dadurch können etwa TGA-Leitungen (z.B. Lüftung) in dieser Konstruktionsebene geführt werden.

Auch beim großen neuen Stiegenhaus wird die bestehende tragende Gewölbestructur mittels oben genannter Bauweise nach unten geführt. Lastableitende Mauerpfeiler werden oberirdisch im Erdgeschoß mittels Stahlträger unterfangen und das neue Stiegenhaus im Kellergeschoß errichtet. Allfällig auftretende Verformungen der Stahlabfangträger werden mittels Pressen abgefedert somit ist sichergestellt, dass der Bestand (EG bis DG) keine Verformungen aufnehmen muss und die bestehende Tragstruktur unbeschadet bleibt.

Technische Gebäudeausrüstung & Mikroklima

Das zentrale Lüftungsgerät für den neuen Ausstellungsbereich wird im Untergeschoß untergebracht. Der angrenzende Schacht führt direkt in den Dachboden, über welchen sowohl Frischluft angesaugt als auch Fortluft ausgeblasen werden kann. Die Luftführung im Ausstellungsbereich erfolgt innerhalb der neuen Trägerkonstruktion. Die Zuluft wird hierbei entlang der Säulen in die Bodenkonstruktion geführt und über Quellluftauslässe, welche über die Schüttung mit den Rohren verbunden sind, dem Raum zugeführt. Die Abluft wird zentral im Deckenbereich und in den Nassgruppen und Nebenräumen gesammelt.

Der Innenhof selbst als grüne Mitte hat durch die Verwendung grüner und blauer Infrastruktur einen positiven Einfluss auf die Luft und das Mikroklima.

Die Heizung des Gebäudes erfolgt durch den bestehenden Anschluss der Fernwärme und Wärme wird den neuen Räumlichkeiten über eine Fußbodenheizung zugeführt. Im nachhaltigen Konzept der Generalsanierung wäre es möglich, die Heizung auf ein Wärmepumpensystem umzustellen.

Die Kühlung verwendet ebenfalls die Reserven der Bestandsanlagen. Allerdings ist hier anzumerken, dass durch das Trockenlegen der Wärmequelle im September (Wasser Wärmepumpe) die Kühlung und Entfeuchtung nicht ganzjährig sichergestellt werden kann. Zusätzlich ist durch die F-Gase-Verordnung das Neuinstallieren von Kältemaschinen und Wärmepumpen mit einem erneuerbaren Kältemittel (z.B. R1234ze) bald oder im Zuge der Generalsanierung ohnehin erforderlich.

Die Beleuchtung erfolgt in den Räumlichkeiten über indirekte Lichtsysteme in einer Lichtvoute in den Randbereichen. Die Ausstellungsbeleuchtung geschieht über ein lineares und individuell bestückbares Stromschienensystem an der Decke. Dadurch ist es möglich, sowohl ambiente Beleuchtung als auch gezielte Strahlerbeleuchtung mit LED Beleuchtungssystemen zu realisieren. Die Beleuchtung in Nebenräumen erfolgt über Deckenspots bzw. Feuchtraumwannenleuchten in den Technikbereichen. Diese Beleuchtungskörper sind mittels Bewegungsmelder gesteuert.

Die Versorgung der Ausstellungsbereiche mit elektrischer Energie erfolgt überwiegend über die Decke und die Wand sowie über einige Bodendosen.

Wirtschaftlichkeit

Die konzipierten Maßnahmen in Tragwerk und Gebäudetechnik streben eine wirtschaftliche & pragmatische Umsetzung nach dem Stand der Technik an.

03

Pressebilder

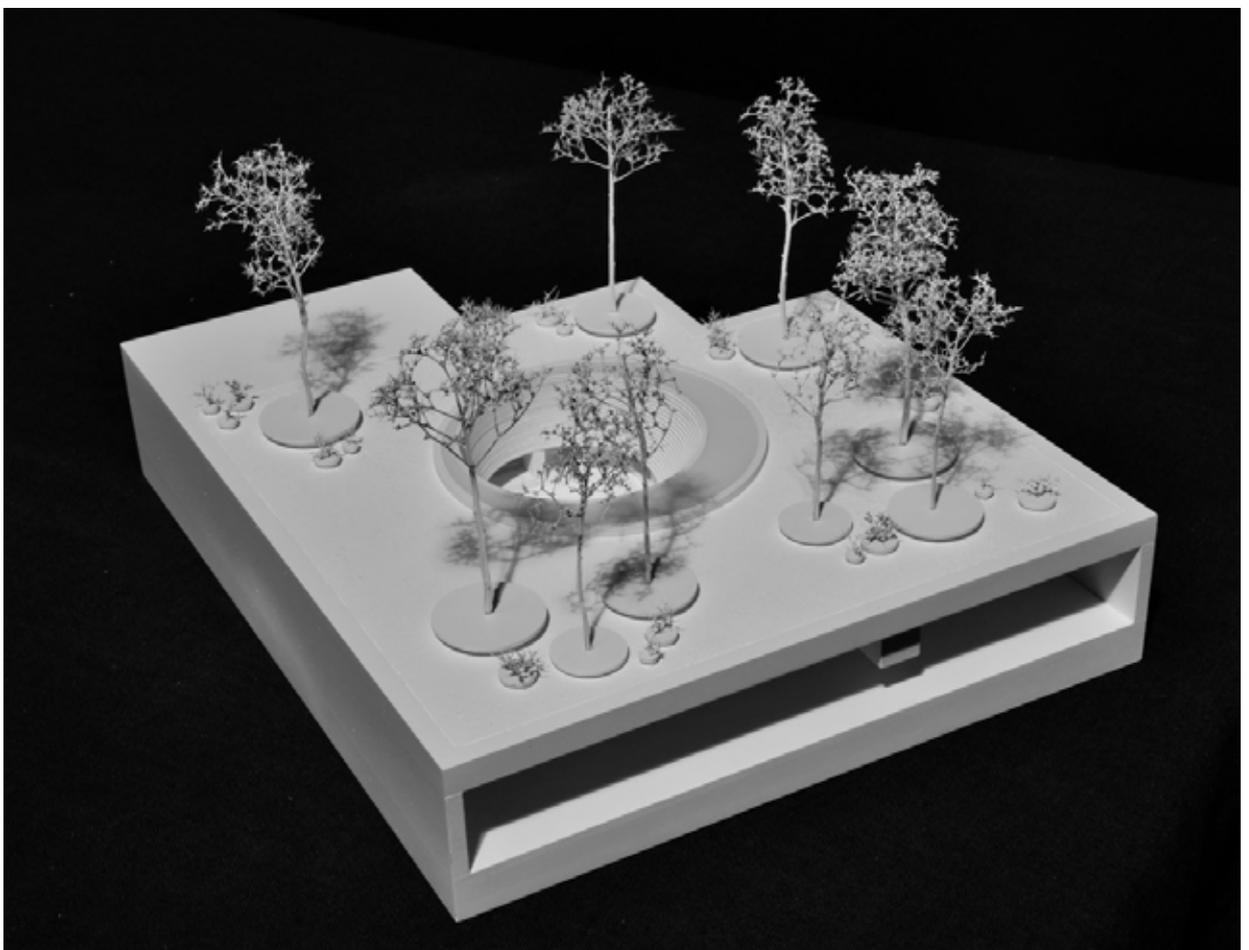
Abdruck der Bilder unter Angabe des Copyrights honorarfrei.

01_NR



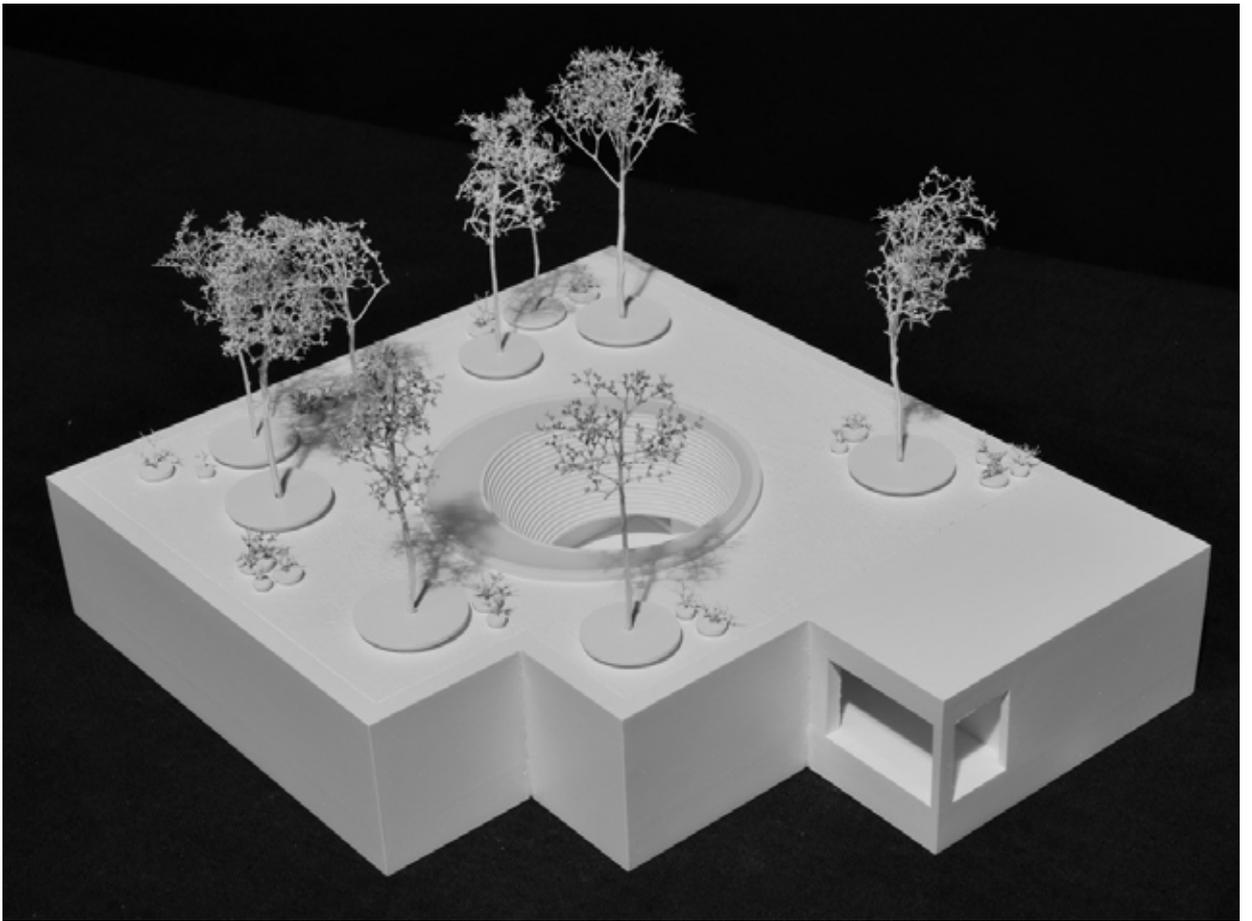
Modell-Raumkontinuum © Schenker-Salvi-Weber-und-Eidos

02_NR



© Schenker-Salvi-Weber-und-Eidos

03_NR



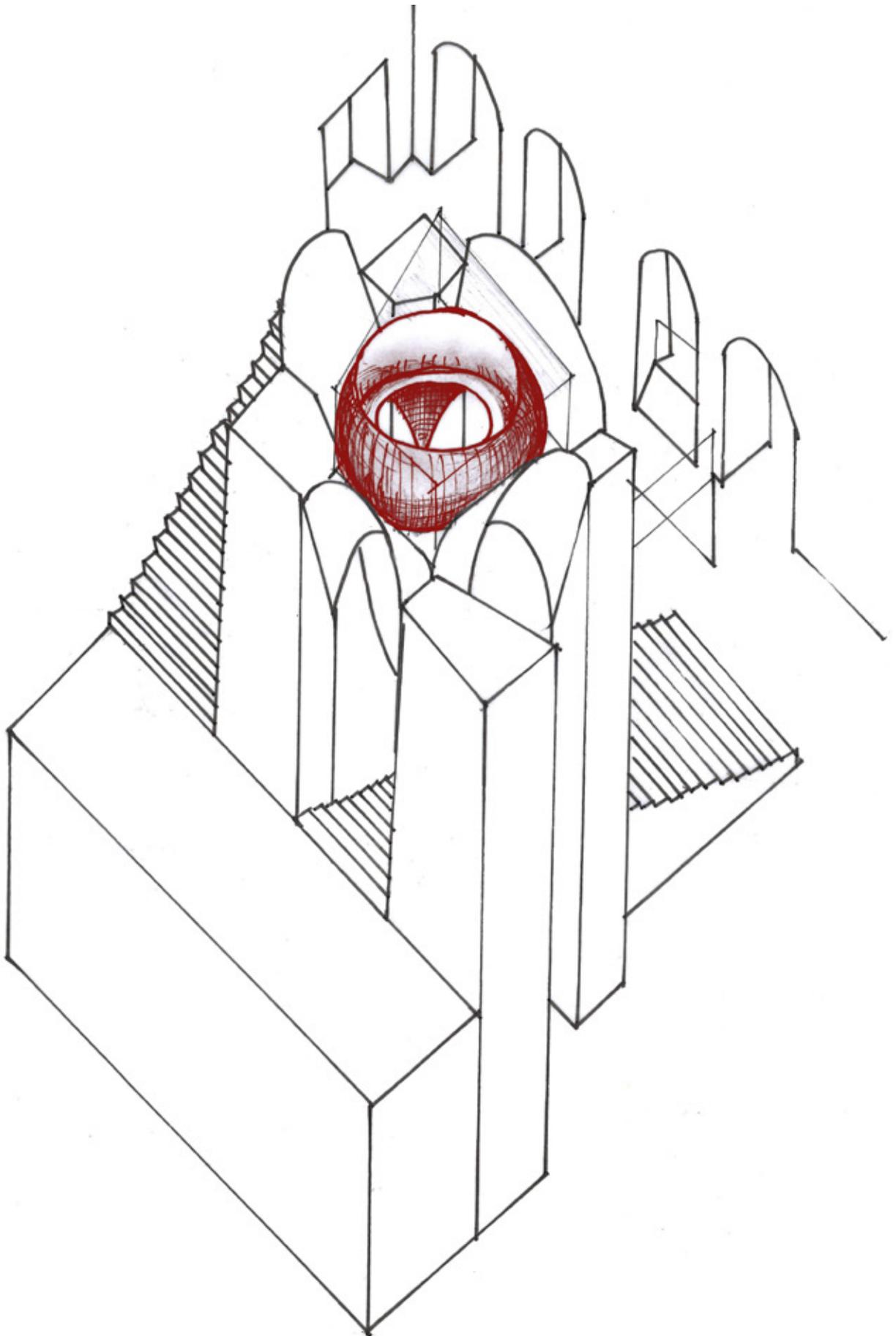
© Schenker-Salvi-Weber-und-Eidos

04_NR



© Schenker-Salvi-Weber-und-Eidos

05_NR



Skizze der Treppe und des Lichthofs © Schenker-Salvi-Weber-und-Eidos

06_NR



© Salzburg Museum/Andrew Phelps

07_NR



© Salzburg Museum/Andrew Phelps

08_NR



© Salzburg Museum/Andrew Phelps

09_NR



© Salzburg Museum/Andrew Phelps

10_NR



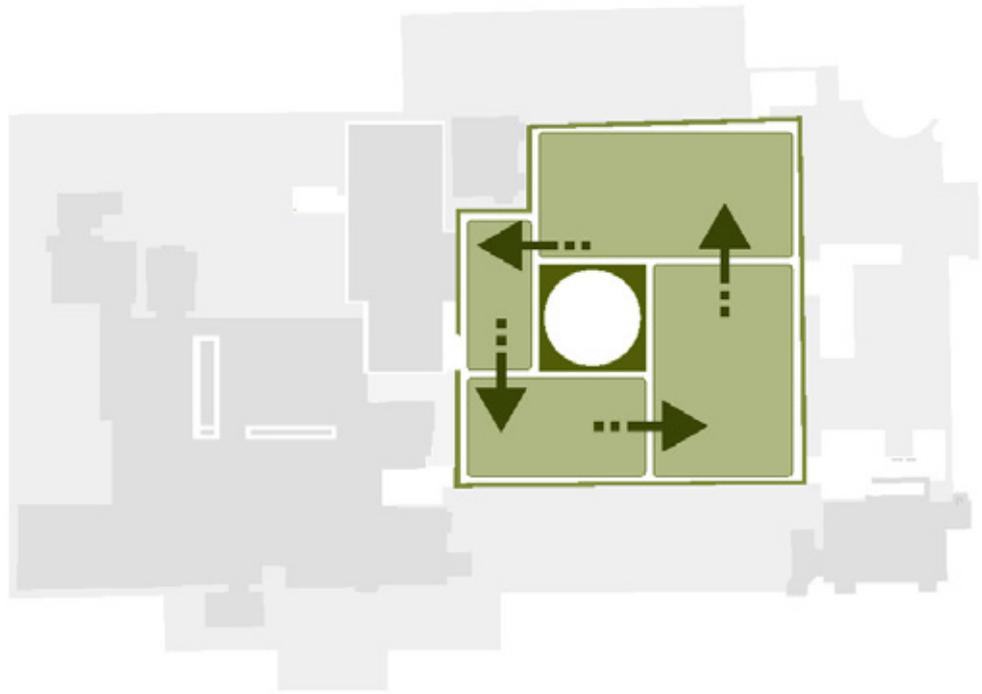
Grundriss Erdgeschoß © Schenker-Salvi-Weber-und-Eidos

11_NR



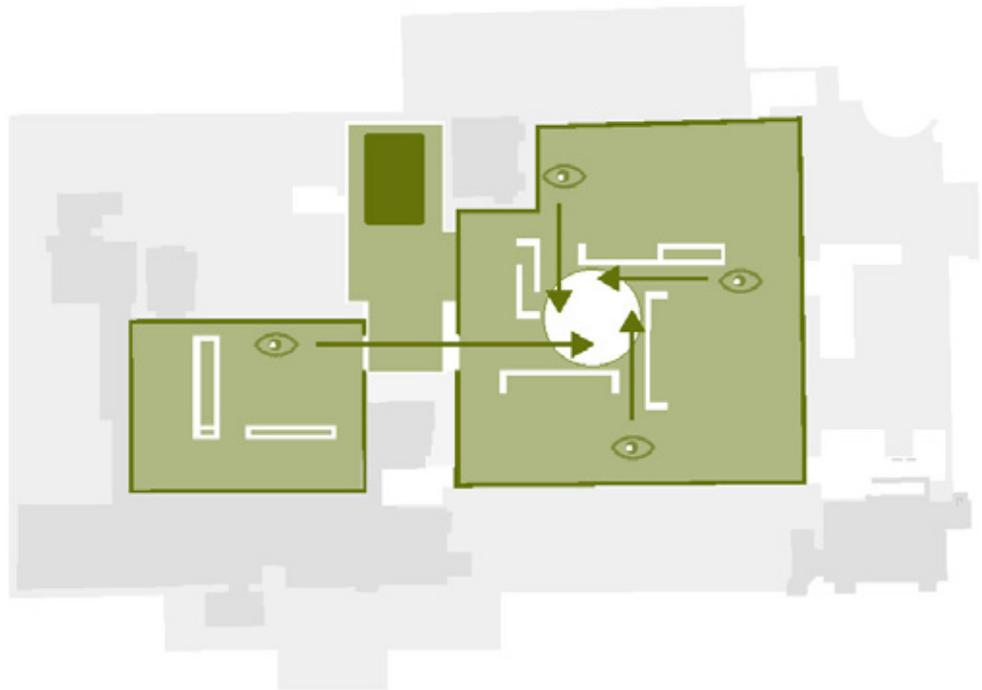
Lageplan © Schenker-Salvi-Weber-und-Eidos

12_NR



Raumkaskade © Schenker-Salvi-Weber-und-Eidos

13_NR



Sichtbeziehungen © Schenker-Salvi-Weber-und-Eidos

14_NR



Schnitt © Schenker-Salvi-Weber-und-Eidos

„Wir freuen uns über das gelungene Architekturkonzept zur Standorterweiterung Salzburg Museum ‚Belvedere Salzburg‘ und können damit in die nächste Planungsphase gehen.

Zeitgleich wird intensiv am inhaltlichen Konzept gearbeitet. Für Sommer 2024 ist die Vorstellung des kuratorischen Detailkonzeptes geplant.“